

5. Und Orgelflänge tönen von fern,  
von Morgenlüften gehoben,  
und alles betet: „Wir loben den Herrn  
und wollen ihn ewig loben!“ —

Rudolf Löwenstein.

## 120. Das Glöcklein im Herzen.

Es pocht dein Herz den ganzen Tag; was es nur meinen und wollen mag? Es pocht dein Herz die ganze Nacht; hast du das, Kindlein, schon bedacht? Und pocht's schon so lang, oft laut, oft still; hast du gefragt, was Herzchen will?

Ein rührig Glöcklein ist es eben, vom lieben Gott dir zu eigen gegeben; er hing's an deiner Seele Thür und läutet es selber für und für und stehet draussen und harret still, ob ihm dein Herz nicht öffnen will, und läutet fürder und harret fein, du wollest rufen: „Herein, herein!“

So pocht dein Herz nun Tag für Tag, und endlich — so thut es den letzten Schlag; und wie es den letzten Schlag gethan, da pocht es selber am Himmel an und stehet draussen und wartet still, ob ihm Gott Vater nicht öffnen will, und stehet draussen und harret fein, er wolle rufen: „Herein, herein!“ und sprechen: „Komm nur, mein lieber Gast, ich fand bei dir auch gar fromme Rast; wie du gethan, so gescheh' dir heut': Geh ein in des Himmels ew'ge Freud'!“

Georg Scheurlin.

## 121. Die Glocke.

1. Glocke, du klingst fröhlich,  
wenn der Hochzeit Reihen  
zu der Kirche geht;  
Glocke, du klingst heilig,  
wenn am Sonntagmorgen  
ob' der Acker steht.

2. Glocke, du klingst tröstlich,  
rufest du am Abend,  
daß es Betzeit sei;  
Glocke, du klingst traurig,  
rufest du: Das bittre  
Scheiden ist vorbei.

3. Sprich, wie kannst du klagen,  
wie kannst du dich freuen,  
bist ein tot Metall!  
Aber unsre Leiden,  
aber unsre Freuden,  
die verstehst du all'.

4. Gott hat Wunderbares,  
was wir nicht begreifen,  
Glock', in dich gelegt.  
Muß das Herz versinken,  
du nur kannst ihm helfen,  
wenn's der Sturm bewegt.

Aloys Schreiber.